

Evangelisch An der Ruhr - Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi -

Empfehlungen für eine Gesamtkonzeption
von der Steuerungsgruppe vorgelegt
zur Beratung in der Synode des Kirchenkreises An der Ruhr
im Mai 2014

Beschlussfassung mit den durch die **Kreissynode An der Ruhr am 24. Mai 2014** beschlossenen textlichen Änderungen, Ergänzungen und Streichungen

Auszug aus dem Protokoll über die
VERSAMMLUNG DER KREISSYNODE AN DER RUHR AM 24. MAI 2014

Aus der Synode wird der Antrag gestellt, Szenario III zuzustimmen. Bei 7 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen spricht sich die deutliche Mehrheit gegen diesen Antrag aus.

Aus der Synode wird dann der Antrag gestellt, Szenario II zuzustimmen. Bei 11 Ja-Stimmen und 14 Enthaltungen spricht sich die deutliche Mehrheit auch gegen diesen Antrag aus.

Beschluss 10 - mit deutlicher Mehrheit bei 10 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen

Kreissynode An der Ruhr präferiert das von der Steuerungsgruppe entworfene Szenario I „Denken und Handeln in drei Regionen“ und beschließt zum Abschnitt IV.1 die überarbeitete Fassung.

Beschluss 11 - mit deutlicher Mehrheit bei 2 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen

Kreissynode beauftragt den Kreissynodalvorstand in Zusammenarbeit mit synodalen Ausschüssen und Kuratorien zur Herbstsynode 2014 Schritte und Handlungslinien unter Prüfung der in Szenario I unter IV.2 und V genannten Vorschläge zur Umsetzung der Konzeption zu unterbreiten, die die Kriterien der Wirtschaftlichkeit und Ökonomie berücksichtigen sowie sich einer neuen Kommunikationskultur, dem Vernetzungsgedanken und einer Neuorganisation der Ausschussarbeit verpflichtet fühlen.

Die vorliegende Gesamtkonzeption wurde erarbeitet von:

- Silke Althaus, Kettwig
- Hans-Joachim Behr, Kreissynodalvorstand
- Ursula Bottenbruch, Vereinte
- Alexandra Cordes, Speldorf
- Claus-Dieter Freymann, Diakonisches Werk (bis 1. Quartal 2013)
- Dorothee Hartnacke, Diakonisches Werk (ab 2. Quartal 2013)
- Heike Glass, Beratungsstelle (bis 1. Quartal 2013)
- Wolfgang Höfs, Markus
- Heinz-Jürgen Joppien, Familienbildungsstätte
- Reinhilde Lüninghöner-Czylwik, Heißen
- Birgit Meinert-Tack, Theodor Fliedner Stiftung
- Frank Peters. Lukas (ab November 2013)
- David Ruddat, Broich-Saarn
- Cornelia Starosta, Lukas (bis Oktober 2013)
- Dagmar Tietsch-Lipski (Vorsitz), Kreissynodalvorstand

Die Steuerungsgruppe dankt allen auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen an der Diskussion um die Gesamtkonzeption beteiligten Akteuren für den kritischen Gedankenaustausch.

Evangelisch An der Ruhr

- Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi -

| | | |
|--------------|---|----|
| | Vorwort | 5 |
| | Biblischer Leittext | 7 |
| | Das Evangelium des Lukas, Kapitel 24 | |
| | - Die Botschaft des auferstandenen Christus - | |
| I | Evangelisch An der Ruhr 2020 | 11 |
| | Ziel und Auftrag | |
| I.1 | Das Fundament: die Botschaft des auferstandenen Christus | 11 |
| I.2 | Die Ziele für Evangelisch An der Ruhr 2020 | 12 |
| | - Wir bieten den Menschen Geistliche Heimat | |
| | - Wir haben Angebote zur Lebensgestaltung und Orientierung für die Menschen in der Stadt und der Region | |
| | - Wir engagieren uns in der Gesellschaft, indem wir das gesellschaftliche Leben der Stadt prägen und Verantwortung übernehmen | |
| I.3 | Der Auftrag für Evangelisch An der Ruhr 2020: Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi | 14 |
| | - Evangelisch An der Ruhr 2020 wird dialogisch gelebt | |
| | - Wir leben unseren Glauben sichtbar | |
| | - Wir begleiten Menschen | |
| | - Wir unterstützen einander | |
| | - Wir besinnen uns auf unsere Stärken | |
| II | Glauben konkret | 21 |
| | – Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder – | |
| II.1 | Glaube leben und erleben | 22 |
| | Familie stärken | |
| | Erziehung & Bildung | |
| | Seelsorge | |
| II. 2 | Aus Glauben handeln | 27 |
| | Übergemeindliche Diakonie | |
| | Gemeindliche Diakonie | |
| II. 3 | Glauben feiern | 29 |
| | Gottesdienst | |
| | Kirchenmusik | |

| | | |
|-------------|--|----|
| II.4 | Glauben bekennen | 32 |
| | Ermutigung zum Glauben Gesellschaftliche Verantwortung | |
| II.5 | Glaube im Dialog | 35 |
| | Ökumene & Gerechtigkeit Interkonfessioneller Dialog Interreligiöser Dialog | |
| III | Prioritäten | 38 |
| IV | Szenarien für Evangelisch An der Ruhr 2020 | 39 |

Vorwort

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Also steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen.

Ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.

Lukas 24, 5 + 6; 46 - 49

Im Mai 2011 hat die Synode des Kirchenkreises An der Ruhr eine Steuerungsgruppe beauftragt, eine Gesamtkonzeption für den Kirchenkreis zu erarbeiten. In der hier vorgelegten Konzeption sind die Themenfelder Inhalte, Finanzen und Strukturen bearbeitet und Schritte zur Umsetzung der Gesamtkonzeption definiert.

Der Kirchenkreis An der Ruhr hat als Selbstverständnis evangelischer Christinnen und Christen in der Stadt Mülheim an der Ruhr und in Kettwig ein *Leitbild* formuliert. Dieses Leitbild betont, dass jeder Mensch Gott lieb und wert ist, dass die Suche nach Sinn und Vergewisserung in unübersichtlicher Zeit alle Menschen betrifft und dass der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowohl vor Gott als auch in der alltäglich erfahrbaren Welt zu verantworten ist.

Evangelisch sein heißt demnach: Sich am Evangelium zu orientieren, sich in Beziehung zu Gott zu wissen, sich in der Gemeinschaft der Glaubenden gegenseitig zu stärken und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Das 24. Kapitel des Lukasevangeliums erzählt von der Botschaft des auferstandenen Christus, seiner Zuwendung zu den Menschen und vom Auftrag an seine Nachfolgerinnen und Nachfolger in der Welt und für die Welt zu wirken. Die Steuerungsgruppe hat sich darauf verständigt, dass der Gesamtkonzeption dieses Kapitel des Lukasevangeliums als biblischer Leittext zugrunde liegen soll. Es bietet die theologische Grundlage für die vorgeschlagenen inhaltlichen und strukturellen Empfehlungen.

Die vorgelegte Empfehlung für die Gesamtkonzeption sieht den Kirchenkreis An der Ruhr als **einen** Gestaltungsraum. Er wird gemeinsam von den Kirchengemeinden, den kreiskirchlichen Einrichtungen und Referaten gestaltet, unterstützt durch Leitung und Verwaltung des Kirchenkreises.

Das *Leitbild des Kirchenkreises An der Ruhr* bietet für eine Umsetzung in Strukturen und Handlungsfelder Ansätze, aber keine konkreten Empfehlungen. Die Steuerungsgruppe hat daher *Ziele für „Evangelisch An der Ruhr“* formuliert. Daraus folgt der Auftrag, dem sich Christinnen und Christen in ihren Kirchengemeinden, in den kirchlichen Einrichtungen, Referaten und Funktionsstellen mit struktureller Unterstützung des Kirchenkreises stellen müssen, um die Ziele „Evangelisch An der Ruhr“ zu erreichen.

Eine Analyse der kirchlichen Handlungsfelder stellt dar, was dem Auftrag gemäß **„Evangelisch An der Ruhr“** sein soll. Die leitenden Fragestellungen dazu lauten: Durch welche Handlungsfelder wird unsere Kirche so gestaltet, dass die definierten Ziele erreicht werden? Was wirkt so, dass Gottes Zuwendung zu den Menschen in der zunehmend säkularisierten Welt erkennbar wird?

Unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen der künftig zur Verfügung stehenden finanziellen, personellen und strukturellen Ressourcen sind Szenarien erarbeitet worden, anhand derer eine mittelfristige Umsetzung der empfohlenen Gesamtkonzeption möglich werden kann.

Die vorliegende Gesamtkonzeption soll auch als Verhaltenskodex für „Evangelisch An der Ruhr“ verstanden werden. Dem hier beschriebenen neuen Denken und Handeln liegen gemeinsame christliche Einstellungen und Werte zugrunde, die insbesondere in der Art und Weise des Umgangs miteinander und in der Kommunikation untereinander sichtbar werden müssen. Ein offenes und vorurteilsfreies Miteinander war die Grundlage für die Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe, es soll auch Leitbild für die Menschen in „Evangelisch An der Ruhr“ sein.

Die Umsetzung der von der Kreissynode zu beschließenden Gesamtkonzeption und der daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen soll 2014 eingeleitet und 2020 abgeschlossen werden.

Unterszeichnung

Datum

Der Evangelist Lukas berichtet nicht nur von der Auferstehung, sondern auch von der Himmelfahrt Jesu Christi: Jesus hat nicht im Tode bleiben können, da er von Gott erfüllt und dessen Sohn ist.

Und Lukas erzählt davon, dass Jesus zwischen Kreuzestod, Auferstehung und Himmelfahrt noch einmal mit den Menschen wandert, um mit ihnen ihre Wege zu gehen, um ihnen nahe zu sein. Jesus bekräftigt so, dass Alle, die seine Botschaft annehmen und weitertragen, nicht alleine gelassen werden.

Lukas verdeutlicht am Ende seines Evangeliums und in der Apostelgeschichte die Kontinuität des Wirkens Jesu Christi:

Christus sendet vom Himmel aus Gottes Geist, der die Jünger antreibt, die Botschaft des Heils zu verkünden und den Menschen den Weg zum Leben zu zeigen.

Evangelium des Lukas - Kapitel 24

Jesus lebt und zeigt sich seinen Jüngern

Die Frauen am leeren Grab

1 Der Sabbat war vorüber.

Gleich als der Morgen dämmerte, gingen die Frauen zum Grab.

Sie brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie vorbereitet hatten.

2 Da entdeckten sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war.

3 Sie gingen in die Grabkammer.

Doch sie konnten den Leichnam von Jesus, dem Herrn, nicht finden.

4 Dann, während sie noch überlegten, was sie von alledem halten sollten – sieh doch:

Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

5 Die Frauen erschrakten und hielten ihren Blick gesenkt.

Die beiden Männer sagten zu ihnen:

"Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?"

6 Er ist nicht hier, Gott hat ihn vom Tod auferweckt.

Erinnert euch an das, was er zu euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:

7 'Der Menschensohn muss ausgeliefert werden in die Hände der Menschen, die voller Schuld sind. Er muss am Kreuz sterben.

Aber am dritten Tag wird er vom Tod auferstehen.'"

8 Da erinnerten sich die Frauen an das, was Jesus gesagt hatte.

Petrus am leeren Grab

9 Die Frauen kehrten vom Grab zurück

und berichteten alles den elf Jüngern und den anderen Anwesenden.

10 Es waren Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch andere, die zu ihnen gehörten.

Die Frauen erzählten den Aposteln, was sie erlebt hatten.

11 Die Apostel hielten ihren Bericht für reine Erfindung und glaubten ihnen nicht.

12 Aber Petrus stand auf und lief zum Grab.

Er schaute hinein, sah aber nur die Leinenbinden.

So ging er wieder zurück und fragte sich, was da wohl geschehen war.

Jesus begleitet zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus

13 Und sieh doch:

Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus.

Es liegt etwa sechzig Stadien von Jerusalem entfernt.

14 Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.

15 Dann, während sie noch miteinander redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und schloss sich ihnen an.

16 Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

17 Er fragte sie:

"Worüber seid ihr unterwegs so sehr ins Gespräch vertieft?"

Da blieben sie traurig stehen.

18 Der eine – er hieß Kleopas – antwortete ihm:

"Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?"

19 Jesus fragte sie: "Was denn?"

Sie sagten zu ihm:

"Das mit Jesus von Nazaret! Er war ein großer Prophet.

Das hat er durch sein Wirken und mit seinen Worten vor Gott und vor dem ganzen Volk gezeigt.

20 Unsere führenden Priester

und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates haben dafür gesorgt, dass er zum Tod verurteilt und gekreuzigt wurde.

21 Wir hatten doch gehofft, dass er es ist, der Israel erlösen soll.

Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist.

22 Und dann haben uns einige Frauen,

die zu uns gehören, aus der Fassung gebracht:

Sie waren frühmorgens am Grab.

23 Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden.

Sie kamen zurück und berichteten:

'Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!'

24 Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen.

Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen."

25 Da sagte Jesus zu den beiden:

"Warum seid ihr so begriffsstutzig und tut euch so schwer damit zu glauben, was die Propheten gesagt haben?"

26 Musste der Christus das nicht alles erleiden,
um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?"

27 Und Jesus erklärte ihnen,
was in den Heiligen Schriften über ihn gesagt wurde –
angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

Jesus gibt sich den beiden Jüngern zu erkennen

28 So kamen sie zu dem Dorf, zu dem sie unterwegs waren.
Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.

29 Da drängten sie ihn:

"Bleibe doch bei uns! Es ist fast Abend und der Tag geht zu Ende!"

Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort.

30 Dann, nachdem er sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte,
nahm er das Brot und sprach das Dankgebet.

Er brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.

31 Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen
und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

32 Sie sagten zueinander:

"War unser Herz nicht Feuer und Flamme, als er unterwegs mit uns redete
und uns die Heiligen Schriften erklärte?"

33 Und sofort sprangen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück.

Dort fanden sie die elf Jünger beieinander,
zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten.

34 Die Jünger riefen ihnen zu:

"Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!"

35 Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten
und wie sie den Herrn erkannten, als er das Brot in Stücke brach.

Jesus zeigt sich seinen Jüngern

36 Während sie noch redeten,
stand der Herr plötzlich mitten unter ihnen.

Er sagte: "Friede sei mit euch!"

37 Da erschraken alle und fürchteten sich.
Denn sie meinten, ein Gespenst zu sehen.

38 Und er sagte zu ihnen:

"Warum seid ihr so erschrocken? Und warum zweifelt ihr in euren Herzen?"

39 Ich bin es wirklich: Seht meine Hände und Füße an.

Fasst mich an und überzeugt euch selbst –

ein Gespenst hat weder Fleisch noch Knochen, wie ihr sie bei mir sehen könnt."

40 Während er so redete, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

41 Vor lauter Freude konnten sie es immer noch nicht fassen und waren außer sich vor Staunen.

Da fragte er: "Habt ihr etwas zu essen hier?"

42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch.

43 Er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Jesus gibt seinen Jüngern letzte Anweisungen

44 Der Herr sagte zu ihnen:

"Als ich noch bei euch war, habe ich zu euch gesagt:

Es muss alles in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich steht."

45 Dann half er ihnen, die Heiligen Schriften richtig zu verstehen.

46 Er erklärte ihnen:

"In den Heiligen Schriften heißt es,

der Christus muss leiden und am dritten Tag auferstehen von den Toten.

47 Und allen Völkern muss in meinem Auftrag verkündet werden:

'Ändert euer Leben, Gott will euch eure Schuld vergeben!'

Fangt in Jerusalem an!

48 Ihr seid Zeugen für alles, was geschehen ist!

49 Und seht doch:

Ich werde den Geist zu euch senden, den mein Vater versprochen hat.

Bleibt hier in der Stadt, bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt."

Jesus wird in den Himmel aufgenommen

50 Jesus führte sie aus der Stadt hinaus bis nach Betanien.

Dann hob er die Hände und segnete sie.

51 Und dann, während er sie segnete,

entfernte er sich von ihnen und wurde zum Himmel emporgehoben.

52 Sie warfen sich vor ihm auf die Knie.

Dann kehrten sie voller Freude nach Jerusalem zurück.

53 Sie verbrachten die ganze Zeit im Tempel und lobten Gott.

Text: Basisbibel NT

©2013 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Teil I Evangelisch An der Ruhr 2020

Ziel und Auftrag

I. 1 Das Fundament: die Botschaft des auferstandenen Christus

Die Grundlage unseres persönlichen Glaubens, des kirchlichen Lebens und unseres Engagements in der Gesellschaft ist die Botschaft des auferstandenen Christus. Sie ist das Fundament der Konzeption „Evangelisch An der Ruhr 2020“. An ihr sind alle Empfehlungen und Ergebnisse zu messen.

So verstehen wir die Botschaft des auferstandenen Christus:

Als Evangelische An der Ruhr sind wir lebendiges Zeugnis für unseren Glauben, wir vertrauen auf Gottes Zuspruch und nehmen seinen Anspruch an uns als seine Geschöpfe ernst.

Geleitet von Gottes Liebe zu den Menschen, Gottes Zuwendung zu seiner Schöpfung, Gottes Willen zu Gerechtigkeit und Frieden verkünden wir Gottes Wort und Weisung.

Evangelisch An der Ruhr bedeutet 2020, den Glauben an Jesus Christus zu bezeugen und dazu einzuladen, indem durch die evangelischen Kirchenmitglieder anschaulich und erfahrbar wird:

- Leben ist ein Geschenk Gottes, alle Menschen sind vor Gott gleich und von ihm angenommen
- über die Grenzen dieses Lebens hinaus sind wir geborgen in Gott

Als Evangelische An der Ruhr sind wir Impulsgeber für Werteorientierung, Meinungsbildung zu religiösen und gesellschaftlichen Fragen und auch - wenn nötig - für Protest.

Evangelisch An der Ruhr bedeutet 2020,

- dass wir als Evangelische unseren Glauben an Jesus Christus in unseren Gottesdiensten und bei der Begleitung der Menschen an den Übergängen ihres Lebens feiern,
- dass wir andere einladen, mit uns Gemeinschaft zu teilen,
- dass wir in Christi Nachfolge Angebote zur Bildung, zur Seelsorge und Beratung und zur diakonischen Begleitung der Menschen in der Stadt in ihren verschiedenen Lebenssituationen anbieten.
- Auf diese Weise prägen wir das gesellschaftliche Leben in der Stadt Mülheim mit.

Auf dieser Grundlage orientiert sich Evangelisch An der Ruhr 2020 an den Zielen:

- **Wir bieten Geistliche Heimat**
- **Wir machen Angebote zur Lebensgestaltung und Orientierung für die Menschen in der Stadt und der Region**
- **Wir engagieren uns in der Gesellschaft, indem wir das gesellschaftliche Leben der Stadt prägen und Verantwortung übernehmen**

I.2 Die Ziele für Evangelisch An der Ruhr 2020

Wir bieten den Menschen Geistliche Heimat

Wir bieten geistliche Heimat an unterschiedlichen Orten in Evangelisch An der Ruhr.

Die *Kirchengemeinden* sind Orte, die Beheimatung auf der Suche nach religiöser Orientierung und Begleitung in allen Lebensphasen bieten – besonders aber in den Umbruchssituationen des Lebens. Hier wird vom Glauben erzählt, werden Gottesdienste gefeiert, wird Gemeinschaft erfahrbar, wird Seelsorge geleistet; hier können Menschen aller Generationen zuhause sein.

Nicht alle suchen religiöse Orientierung bewusst und wünschen dabei eine Bindung oder Gemeinschaft auf längere Zeit.

Deshalb weisen die *Referate, Einrichtungen und Funktionsdienste des Kirchenkreises* mit ihrer Arbeit hin auf die vielfältig erfahrbare Zuwendung Gottes zu den Menschen und laden dazu ein, Gottes Zuspruch anzunehmen.

Die „*Kirche bei Gelegenheit*“ behält die der Kirchengemeinde ferner Stehenden im Blick; auch so können Menschen aller Generationen geistliche Heimat finden.

Evangelisch an der Ruhr verkündet Gottes Zuspruch bei kirchlichen Festen, bei den Gottesdiensten zur Taufe, Konfirmation und Hochzeit oder bei einer kirchlichen Bestattung

Das bedeutet konkret:

- Evangelisch An der Ruhr bietet Gemeinschaft sowohl in der Gemeinde vor Ort als auch darüber hinaus und setzt sich aktiv dafür ein, dass diese Gemeinschaft wächst. Evangelisch An der Ruhr sichert durch seine Arbeit, dass Menschen außerhalb des geistlichen Lebens in der Kirchengemeinde von Gottes Zuspruch für sie erfahren.

Wir haben Angebote zur Lebensgestaltung und Orientierung für die Menschen in der Stadt und der Region

Der Lebensraum Ruhrgebiet ist geprägt von Tradition und Umbrüchen, von wirtschaftlichem und sozialem Wandel, vom Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen. Das beeinflusst die Lebensgestaltung und die Lebensperspektiven der einzelnen Menschen. Viele Menschen haben – bei aller Sorge um die Sicherung des täglich Nötigen – ein Gespür dafür, dass die Orientierung an wirtschaftlichem Nützlichkeitsdenken, an Status oder Besitz nicht für ein erfülltes, ganzheitliches Leben ausreicht. In Evangelisch An der Ruhr mit seinen vielfältigen unterschiedlichen Angeboten bedeutet Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi hier Engagement für die Menschen in Orientierung an deren Lebenswirklichkeit.

Bildung in den verschiedenen Phasen des Lebens, Seelsorge und diakonische Begleitung in bedrängter Lebenslage, Beispiele für eine wertegebundene Lebensgestaltung, Orientierung an der biblischen Botschaft sind nur einige Stichworte, die skizzieren, in welchen Bereichen die Evangelischen An der Ruhr öffentlich wirken können und sollen.

Das bedeutet konkret:

- Orientiert an der Lebenswirklichkeit der Menschen in unserer Stadt und Region entwickelt Evangelisch An der Ruhr Angebote, die der Gestaltung des Alltags und der Suche nach einem sinnerfüllten Leben dienen.

Wir engagieren uns in der Gesellschaft, indem wir das gesellschaftliche Leben der Stadt prägen und Verantwortung übernehmen

Der Glaube bewährt sich im Alltag. Evangelische Christen haben aus ihrer Glaubenstradition und aufgrund der vielfältigen diakonischen und sozialen Arbeit in Wort und Tat ein reiches Erbe, aus dem sie schöpfen können für die Zukunft.

Evangelisch An der Ruhr 2020 bedeutet, einzutreten für die Menschen in Stadt und Region als Anwalt des Lebens. Frieden, Bewahrung der Schöpfung und soziale Gerechtigkeit sind Leit motive, die klar formulierte Positionen und auch Einmischung in die gesellschaftspolitische Diskussion fordern. Besonders die Kluft zwischen Armen und Reichen und das Zusammenleben mit Zugewanderten, die bei uns eine neue Heimat suchen, fordern uns heraus, öffentlich für Benachteiligte einzutreten. Durch Beratung und Bildungsangebote, diakonische Begleitung und Einflussnahme im politischen Meinungsbildungsprozess setzen wir uns für ein lebenswertes Leben aller ein.

Das bedeutet konkret:

- Kirchengemeinden sowie die Referate, Einrichtungen und Funktionsdienste des Kirchenkreises bezeugen das christliche Verständnis von einem erfüllten Leben, indem sie nach ihren Möglichkeiten „der Stadt und der Menschen Bestes suchen“ und sich insbesondere in sozialen Fragen am politischen Diskurs beteiligen.

Die Ziele

- *Geistliche Heimat bieten*
- *Angebote zur Lebensgestaltung und Orientierung für die Menschen in der Stadt und der Region entwickeln*
- *Das gesellschaftliche Leben der Stadt prägen und Verantwortung übernehmen*

berücksichtigen unterschiedliche Lebensbereiche. Sie ergänzen einander in vielfältiger Weise und können nicht voneinander isoliert betrachtet werden. Auf dem Weg zur Erreichung jedes dieser Ziele orientieren wir uns an der Botschaft des auferstandenen Christus. Wir nehmen diese Botschaft für unsere eigene Lebensgestaltung ernst und wir machen den Menschen, denen wir in unserer Kirche und im gesellschaftlichen Alltag begegnen, die in dieser Botschaft deutlich werdende Zuwendung Gottes zu dieser Welt erfahrbar.

I.3 Der Auftrag für Evangelisch An der Ruhr 2020: Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi

Aus dem biblischen Leitmotiv und den Zielvorstellungen leiten wir den Auftrag ab:

„Evangelisch An der Ruhr 2020 – Zeugnis und Dienst in der Nachfolge Jesu Christi“.

Dieser Auftrag wird erfüllt durch die Orientierung an den Grundsätzen:

- **Wir leben unseren Glauben sichtbar.**
- **Wir begleiten Menschen.**
- **Wir unterstützen einander.**
- **Wir besinnen uns auf unsere Stärken.**
- **Wir leben unseren Glauben im Dialog mit anderen.**

Wir leben unseren Glauben sichtbar.

Das letzte Kapitel des Lukasevangeliums macht uns besonders deutlich: Gott ist bei uns – auch und gerade da, wo wir nicht mehr weiter wissen und unsere Wege scheinbar zu Ende sind! Der auferstandene Christus offenbart sich im Brotbrechen, im Friedensgruß, in der Auslegung der Schrift, im Taufbefehl und in der missionarischen Sendung der Jünger. Die Jünger erfahren so, dass und wie Gott die Strukturen dieser Welt durchbricht. Gott eröffnet Wege und Ziele, die über ihre Vorstellung hinausgehen. Er wendet den Blick: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt!“ Der auferstandene Christus weist auf den Geist Gottes hin, der das Leben der Glaubenden erfüllt und verwandelt – im gottesdienstlichen Leben als Gemeinschaft von Evangelisch An der Ruhr mit Schriftauslegung und Lob, Taufe und Sendung, in der Gemeinschaft im Abendmahl, in ihrer Öffnung für alle, die nach Begleitung, Orientierung und Hoffnung suchen, in ihrer Mission, für den Frieden und die Gerechtigkeit Gottes in der Welt einzutreten.

Wir nehmen dankbar die Erkenntnis an, dass auch wir der Begleitung, der Vergewisserung und der Ermutigung zur Hoffnung bedürfen, dass wir sie täglich neu erfahren und dass wir dadurch gerufen sind, anderen Begleitung, Vergewisserung und Hoffnung anzubieten – in Zeiten der Freude, in Zeiten der Trauer und besonders in Zeiten des Übergangs. Diese Gewissheit trägt uns, wenn wir in dieser Welt den lebendigen Gott, der die Mächte des Todes überwunden hat, bezeugen.

Dies bedeutet für unseren Auftrag:

- Wir gehen auf die Menschen zu und laden sie ein. Wer möchte, findet bei uns eine Herberge auf Zeit, aber auch eine Heimat fürs Leben. Evangelische Kirche an der Ruhr steht allen offen.
- Wir lassen uns vom Evangelium ansprechen und berühren. Wir sind vom Geist Gottes inspirierte Wegbegleiter und orientieren uns dabei an den Lebenswirklichkeiten der Menschen.

- Wir erleben und bieten Glaubensgemeinschaft, stärken uns gegenseitig und sind tätig aus dem Glauben.

Wir begleiten Menschen.

Unsere Lebenswirklichkeit ist komplexer geworden. Traditionelle Lebensentwürfe verlieren an Bedeutung. Wir suchen nach Wegweisung, Orientierung. Das gilt für die alltäglichen Erlebnisse, für die Beziehungen in der Familie und bei anderen sozialen Begegnungen, für die Berufs- und Freizeitwelt, für die ganze Gesellschaft – und auch für das Leben der Evangelischen an der Ruhr: für die Gottesdienstgemeinde an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten und Gelegenheiten, für die Gemeinschaft in den Gruppen und Einrichtungen, für Erfahrungen „der Kirche bei Gelegenheit“.

Als evangelische Christen vertrauen wir auf Gottes Wort, das auf vielfältige Weise erzählt, wie Gott Menschen befreit, begleitet und sie auf neue Wege führt. Gelingendes Leben muss von Gottes Geist geleitet sein. Diese Botschaft ermutigt uns, auch anderen Begleitung durch das Leben anzubieten und sie teilhaben zu lassen an der Hoffnung, die uns trägt.

Mit einer Vielzahl von Angeboten und Erscheinungsformen ist die Evangelische Kirche in der Region präsent. In der ganzheitlichen Ausrichtung auf die jeweils besondere Lebenssituation der Menschen trägt die hier geleistete Arbeit ihren Teil zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags bei und wirkt einladend und inspirierend.

Die Begleitung von Menschen in Übergangs- und Krisensituationen ihres Lebens, die unterstützende Wegweisung, Seelsorge, diakonische Hilfe oder Angebote zur Prävention und für die persönliche Bildung oder spezielle Beratung erfordern, wird verstärkt durch das kontinuierliche Angebot von Begleitung in den besonderen Phasen des Lebensalters: am Anfang – in der Lebensmitte – am Lebensende.

... am Anfang

Die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist unser besonderes Anliegen. Wir machen sie mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut. Dabei nutzen wir das breit gefächerte Angebot in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Bereich der frühkindlichen und schulischen Betreuung und Erziehung nehmen wir evangelische Bildungsverantwortung wahr. Begleitende Elternarbeit nimmt Familien mit ihren Bedürfnissen ernst und lässt sie Grundelemente der christlichen Lebensführung erleben.

17

... in der Lebensmitte

Frauen und Männer der mittleren Generation sind aufgrund ihrer jeweiligen beruflichen und anderweitigen Beanspruchungen eher durch geistliche Angebote, zielgruppen- oder themenorientierte Veranstaltungen, Konzerte, Chöre und Events sowie Projekte generationenübergreifender Art zu erreichen und punktuell für

Beteiligung oder Mitarbeit zu gewinnen. Wir halten Angebote für sie bereit. Sie tragen die kirchliche Arbeit in vielerlei Hinsicht, nicht nur finanziell. Viele von ihnen erleben Kirche als Kindergarten- oder Konfirmandeneltern, als Teilnehmende an Festen oder Abendveranstaltungen, als Angehörige von Pflegebedürftigen und durch die Inanspruchnahme von Amtshandlungen, von Seelsorge, Beratung und diakonischen Dienstleistungen.

... am Lebensende

Die demographische Entwicklung wird in den kommenden Jahren Konsequenzen für unsere kirchliche Arbeit haben: Unter den „jungen Alten“ gibt es viele, die Zeit, Energie und Kompetenzen ehren-amtlich zur Verfügung stellen können und wollen. Sie gilt es anzusprechen. Die Hochaltrigen werden einen immer höheren Betreuungsbedarf haben. Wo Familienstrukturen wegfallen, könnten kirchliche Netzwerke unterstützen und auffangen. Dasein, Hören, gemeinsam im Rückblick auf das gelebte Leben danken und klagen, begleiten - eventuell bis zum Hospiz – das sind einige Aufgaben in diesem Bereich.

Das bedeutet für unseren Auftrag:

- Wir begleiten die Gesellschaft kritisch in ihren Entwicklungen, erheben unsere Stimme für die Armen und Menschen in unsicheren Lebensverhältnissen bei uns und in der ganzen Welt, setzen uns ein für die Achtung aller Kreatur, für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir beachten die besonderen Phasen des Lebensalters: am Anfang – in der Lebensmitte – am Lebensende und entwickeln dafür spezielle Angebote.

Wir unterstützen einander.

Die Evangelischen An der Ruhr repräsentieren die Evangelische Volkskirche in einer großstädtischen Ruhrgebietsregion. Dieser Lebensraum ist geprägt von Tradition und Umbrüchen, von wirtschaftlichem und sozialem Wandel, von Armut und Reichtum, von lange hier Lebenden und von Zugewanderten aus aller Welt, von den Auswirkungen des demographischen Wandels. In diesem Gestaltungsraum bilden die Evangelischen An der Ruhr ein Netzwerk. In unserer Kirche sind viele Gaben vorhanden. Sie sind unsere Stärke; wir bringen sie in die verschiedenen Lebens- und Ausdrucksformen der Kirche ein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben unserer Kirche ein Gesicht. Ihre Fähigkeiten und ihr Engagement sind die wichtigsten Ressourcen, die wir haben.

Es gilt auch in Zukunft, diesen Schatz zu pflegen und die Identifikation und Motivation aller Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern und eine möglichst vielfältige Berufsstruktur zu sichern. Dabei kommt es auch auf ein gedeihliches Zusammenwirken aller an, die ihrer Berufung folgend haupt- oder ehrenamtlich in der Kirche aktiv sind.

... im Ehrenamt

Das Fundament der Evangelischen Kirche sind engagierte Christinnen und Christen vor Ort. Ehrenamtliche Arbeit ist für ein lebendiges evangelisches Leben unverzichtbar.

Die Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, ihre Fortbildung und Befähigung zum Dienst, ihre Wertschätzung, die Erstattung von Unkosten etc. sind in allen unterschiedlichen Arbeitsfeldern sicherzustellen. Ehrenamt braucht Hauptamtlichkeit zur Qualifizierung und Unterstützung.

26*... im kirchlichen Haupt- und Nebenamt*

Gegenwärtig arbeiten im Kirchenkreis und seinen Gemeinden (ohne Diakonisches Werk und Diakoniewerk Arbeit und Kultur gGmbH) 374 Personen. Darunter sind 36 Pfarrfrauen und Pfarrer und 1 Vikar, 276 Beschäftigte in den Kirchengemeinden, 61 Beschäftigte im Kirchenkreis. Diese Mitarbeitenden haben unterschiedlichste Qualifikationen und Berufe. Sie haben in der Regel bewusst einen kirchlichen Arbeitsplatz gewählt und identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber. Sie repräsentieren Kirche vor Ort. Diese Vielfalt kirchlicher Berufe muss erhalten bleiben, um so den eigenen Maßstäben von sozialer Gerechtigkeit zu genügen. Wir leben eine Kultur der Wahrnehmung und Wertschätzung. Daher betreiben wir in unserem Kirchenkreis Personalplanung und Personalentwicklung zur Sicherung der Beschäftigung, orientiert an den entsprechenden Beschlüssen der Landessynode.

... im Pfarrdienst

Auch wenn zum Selbstverständnis evangelischer Kirche das „Priestertum aller Gläubigen“ gehört, kommt den Pfarrfrauen und Pfarrern eine Schlüsselfunktion zu. Durch die Ordination sind sie zur öffentlichen Wortverkündigung und zur Verwaltung der Sakramente berufen. Als leitende Mitarbeitende tragen sie ein besonders hohes Maß an Verantwortung für die Erfüllung des kirchlichen Auftrags. Für die Ausübung des pastoralen Dienstes ist vor allem die Nähe zu den Menschen und die Fähigkeit, die christliche Botschaft in die Sprache und Lebenswelten der heutigen Zeit zu transportieren, ausschlaggebend. Ebenso wird von ihnen Leitungskompetenz und Mitarbeiterführung erwartet. Steigende Erwartungen an den Pfarrberuf bei gleichzeitigem Stellenabbau bedeuten eine Veränderung des Pfarrbildes. Die zeitgemäße Neubestimmung des Pfarrbildes mit ihren Zielen, Erwartungen und Aufgaben wird in Evangelisch An der Ruhr 2020 umgesetzt.

Das bedeutet für unseren Auftrag:

- den Menschen unserer Zeit Gottes Frohe Botschaft in vielfältiger Form nahezubringen;
- von dem zu lernen, was andere an Erfahrung und Ideen mitbringen
- dass wir uns in unseren Gaben und Kräften ergänzen: wir vernetzen uns. Die Unterschiedlichkeit unserer Orte und Angebote ist unser Reichtum, der mit anderen zu teilen ist.

Wir besinnen uns auf unsere Stärken.

Wir haben als Kirche einen Reichtum an engagierten Menschen und materiellen Ressourcen und können damit viele Aufgaben erfüllen. Das gilt auch immer noch für Evangelisch An der Ruhr. Zugleich aber richten wir den Blick über die Grenzen unseres Kirchenkreises hinaus und suchen auch hier nach der Möglichkeit von Kooperationen. Denn die Vielfältigkeit der Angebote, die wir in den vergangenen Jahrzehnten haben anbieten können, lässt sich nicht mehr flächendeckend verwirklichen. Daher kommt es darauf an, Schwerpunkte zu definieren, die besonderen Profile der einzelnen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Funktionsdienste und ihrer Mitarbeitenden wahrzunehmen und Kooperationen zu fördern. Das gilt nicht nur für den Gemeindeaufbau, sondern insbesondere auch für die öffentlich wahrnehmbare Präsenz von Evangelisch An der Ruhr und in Zukunft auch über den jetzigen Gestaltungsraum hinaus.

Das bedeutet für...*...Evangelisch An der Ruhr*

Im alltäglichen Handeln unserer Kirche im Mülheimer Raum gibt es seit langem eine Fülle von sehr guten Angeboten und Erfahrungen mit unterschiedlichsten Zielgruppen. Diese Angebote und Anregungen bleiben aber häufig lokal begrenzt oder im Bereich der Einrichtungen und Referate („Versäulung“). Evangelisch An der Ruhr wird den Netzwerk-Gedanken ausbauen und grenzüberschreitende inhaltliche sowie problem- und zielgruppen-orientierte Zusammenarbeit praktizieren.

Die Anzahl der Kirchengemeinden im Kirchenkreis An der Ruhr hat sich in einem Zeitraum von 7 Jahren von 12 auf 8 verringert. Die Fusion von Gemeinden bzw. ein Regionalisierungskonzept mit größeren Einheiten ist aus inhaltlichen und finanziellen Erwägungen sinnvoll und notwendig, um ein möglichst breit gefächertes Angebot zu erhalten. Um als Kirche vielfältig im Alltag der Menschen und der Gesellschaft präsent zu sein, sind die Profile der Kirchengemeinden und ihre Schwerpunkte zu spezifizieren; nicht ständig vorhaltbare Angebote sind durch Kooperationen mit anderen Kirchengemeinden oder den funktionalen Diensten des Kirchenkreises zu ergänzen. Die Kirchengemeinden erhalten durch nachbarschaftliche Kooperationen eine Entlastung und die Referate und Einrichtungen verdeutlichen so ihre Funktion für die ganze Region.

Im Blick auf neue Zielgruppen und Erwartungen in bestimmten gesellschaftlichen Milieus sowie in der sich differenzierter gestalteten Gesellschaft ist in naher Zukunft über die Vernetzung und Kooperation in der Region hinaus die Entwicklung neuer Gemeindeformen (Personal- und Funktionsgemeinden) ernsthaft zu prüfen.

... die Kirchengemeinden

Die Kirchengemeinde vor Ort bleibt für viele Kirchenmitglieder der vertraute Raum, in dem die Verkündigung des Wortes, die Verwaltung der Sakramente, die Seelsorge und das Angebot für gemeinschaftliche Aktivitäten regelmäßig erfahrbar ist. Ein früher gewohntes Bild, für alle Zielgruppen in der Gemeinde ein Angebot vorhalten zu können, wird sich jedoch nicht aufrechterhalten lassen. Deswegen überprüfen die Presbyterien die Profile ihrer Kirchengemeinden und legen fest, in welchen Schwerpunkten Zeit, Mitarbeitende und Geld zu investieren sind. Für gewünschte, aber nicht mehr aus eigenen Mitteln zu erhaltende Angebote ist zu prüfen, ob benachbarte Gemeinden oder funktionale Dienste unterstützend tätig werden können. Zur Lösung der Problemfälle werden die gemeinsamen Beratungen der gemeindlichen Fachausschüsse mit denen der benachbarten Gemeinden intensiviert.

Im Sinne von Evangelisch An der Ruhr wird auf der Grundlage der presbyterial-synodalen Ordnung der „synodale Aspekt“ gefördert – das größere Ganze wird mit einbezogen: die Presbyterien beraten über die lokal notwendigen Maßnahmen und Entscheidungen hinaus, wie sie als Gemeinde und wie die Mitarbeitenden ihrer eigenen Gemeinde mit ihren besonderen Kompetenzen und Erfahrungen in der Region an der Stärkung der kirchlichen Präsenz mitwirken.

... funktionale Dienste (Referate, Funktionsdienste und Einrichtungen des Kirchenkreises)

Die komplexen gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern die Kompetenz und die Zeit übergemeindlicher Fachdienste. So nehmen Einrichtungen, Referentinnen und Referenten und Funktionspfarrämter Aufgaben wahr, die eine spezielle Qualifizierung erfordern (z. B. Seelsorge und Beratung, Öffentlichkeits-, Erziehungs- und Bildungsarbeit, gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Betreuung).

Die Fachreferate und Einrichtungen gestalten kirchliche Arbeit für übergemeindliche Zielgruppen in der Region, die Kirchenkreisgrenzen auch überschreiten kann, und repräsentieren so evangelische Kirche in bestimmten Feldern der Gesellschaft. Sie organisieren, unterstützen und vernetzen gemeindliche Arbeit im Bereich ihres Aufgabefeldes.

... Leitung – Koordination – Impulse

Als Organisationseinheit bietet die Evangelische Kirche an der Ruhr unter der Leitung der Kreissynode den Gemeinden durch die synodalen Dienste und die Verwaltung Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, fördert die Zusammenarbeit und sorgt für einen Ausgleich der Kräfte und Lasten. Zu den Leitungsaufgaben gehören die Finanz-, Pfarrstellen- und Personalplanung und die Kontrolle der Umsetzung.

Die synodalen Ausschüsse und Synodalbeauftragten sowie die kreiskirchlichen Fachdienste und Referate geben Impulse für die Weiterentwicklung in den definierten Handlungsfeldern. Sie werden in die Vorbereitung und Durchführung der Synodaltagungen einbezogen. Insbesondere schlagen sie Themen und Methoden für die Beratung ausgewählter Problemstellungen in den Synodaltagungen vor. Dadurch

erhalten vor allem die nicht im Hauptamt Beschäftigten die Möglichkeit, sich stärker in den Beratungs- und Entscheidungsprozess einzubringen, um so die Diskussion im synodalen Sinne zu stärken und eine Kommunikationskultur in Evangelisch An der Ruhr zu fördern.

Die Beauftragten des Kirchenkreises informieren Interessierte über das kirchliche Angebot in der Region, bringen evangelische Standpunkte in die Öffentlichkeit und vertreten evangelische Interessen in kommunalen Gremien und Institutionen.

12

... Service

Die Verwaltung erbringt Dienstleistungen für Evangelisch An der Ruhr. Sie bietet ein hohes Maß an Fachlichkeit, versteht sich selbst als lernende und kooperierende Organisation.

Das bedeutet für unseren Auftrag:

Evangelisch An der Ruhr 2020 bildet ein Netzwerk von Kirchengemeinden, Funktionsdiensten, Referaten und Einrichtungen des Kirchenkreises:

- Evangelisch An der Ruhr profitiert von den jeweiligen Stärken und Profilen der Gemeinden und der Professionalität der kirchlichen Dienste.
- Dieses Netzwerk arbeitet an der Umsetzung der Ziele in den für Evangelisch An der Ruhr definierten Handlungsfeldern. Es ist eine bestehende Strukturen verändernde, sich stets weiterentwickelnde Gemeinschaftsaufgabe, bei der themen-, problem- und zielgruppenorientiert gearbeitet wird.

Wir leben unseren Glauben im Dialog mit anderen.

Weil sich der auferstandene Christus durch uns an alle Menschen wendet, dürfen wir als Evangelische nicht „unter uns“ bleiben. Wir leben und verkündigen die Verheißungen Gottes vor Ort und verstehen uns zugleich als Teil der weltweiten Christenheit. Deshalb suchen und führen wir den Dialog mit Kirchnahen und Kirchenfernen und mit Kritikern unserer Kirche und unseres Glaubens; den Dialog mit den benachbarten Kirchenkreisen im Ruhrgebiet; den Dialog mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern in der Region; den Dialog mit den Minderheits- und Freikirchen und der jüdischen Kultusgemeinde; den Dialog mit Gläubigen anderer Religionen; den Dialog mit der Bürgergemeinde. Wir sind Kirche in der Welt und arbeiten mit staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppierungen zusammen.

Teil II Glauben konkret**Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder**

Die Arbeit von Evangelisch An der Ruhr, die sich aus den oben genannten Zielen und dem Auftrag ergibt, lässt sich in folgenden Handlungsfeldern¹ beschreiben. Die Handlungsfelder sind nicht kategorisch voneinander getrennt – vielmehr überlagern und ergänzen sie sich in vielen Bereichen. Jedes Handlungsfeld ist in Teilhandlungsfelder gegliedert.

| |
|--|
| <p>Glauben leben und erleben Familie stärken² Erziehung & Bildung Seelsorge</p> <p>Aus Glauben handeln Übergemeindliche Diakonie Gemeindliche Diakonie</p> <p>Glauben feiern Gottesdienst Kirchenmusik</p> <p>Glauben bekennen Gesellschaftliche Verantwortung Ermutigung zum Glauben³</p> <p>Glaube im Dialog Ökumene & Gerechtigkeit Interkonfessioneller Dialog Interreligiöser Dialog</p> |
|--|

¹Die Orientierung der künftigen Arbeit für „Evangelisch An der Ruhr 2020“ an Handlungsfeldern folgt in der Struktur der Vorgehensweise bei der Umstellung auf das „Neue kirchliche Finanzwesen (NKF)“. NKF verlangt eine Umstellung von der kameralistischen Buchführung auf die kaufmännische Buchführung (auch Doppik genannt, abgeleitet vom Begriff **Doppelte Buchführung in Konten**).

In NKF gliedern Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder die in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis zu leistende Arbeit, verbunden mit definierten Zielen, mit Angaben zu Maßnahmen und Tätigkeiten sowie Hinweisen zu Tendenzen und Entwicklungen.

Die Handlungsfelder und die sie untergliedernden Teilhandlungsfelder dieser Gesamtkonzeption „Evangelisch An der Ruhr 2020“ sind nicht identisch mit den in NKF vorgegebenen Handlungsfeldern.

²Im Verlauf der Konzeptionsarbeit hat sich das THF „Familie stärken“ als das wichtigste erwiesen, dem die größte Aufmerksamkeit zu widmen ist. Dabei ist zudem deutlich geworden, dass in der jetzigen Überschrift die Intention von „Evangelisch An der Ruhr“ klar wird (s. S. 21f). Auf diesem Hintergrund ist auch die Neue Überschrift zu bewerten, der ein umfassender, moderner Familienbegriff zugrunde liegt.

³Die ursprüngliche Bezeichnung „Missionarische Volkskirche“ ist ersetzt worden, um zu beschreiben, dass dieses HF nicht allein eine nach außen gerichtete Perspektive hat, sondern auch die „Evangelischen“, um diese zu stärken und sprachfähig zu machen, von ihrem Glauben erzählen zu können.

Handlungsfeld „Glauben leben und erleben“

Aus der Bibelerfahren wir, wie Menschen ihre Beziehung zu Gott, ihren Glauben, in Beziehung zu anderen leben. Christlicher Glaube wird in gemeinschaftlichen Bezügen gelebt. Menschen versammeln sich in Häusern zum Gottesdienst, zum gemeinsamen Essen, organisieren Dienste zur Unterstützung der Armen, verstehen sich als Geschwister im Glauben und als füreinander verantwortlich. Schon aus der Zeit der Apostel wird berichtet, dass sie ganze Familien taufte und in die christliche Gemeinde aufnahmen. Dabei geht es über spirituelle Gemeinschaftserfahrung hinaus um Vergewisserung des gemeinsam Geglaubten. Gebete, Glaubensbekenntnisse, Lehrstücke und Katechismen tragen zur gemeinsamen Sprachfähigkeit und zur Verbreitung des christlichen Glaubens über die Jahrhunderte bei.

Zum evangelischen Erziehungs- und Bildungsauftrag gehören die organisierte und institutionalisierte Vermittlung von religiösem Wissen und Angebote zu einer an ethischen Grundsätzen orientierten Lebensführung und zur Förderung der persönlichen Entwicklung.

Familie stärken

Kurzbeschreibung

Der in den Familien gelebte Glaube und seine Weitergabe von Generation zu Generation haben wesentlich zur Verbreitung und zum Bestand des christlichen Glaubens über die Jahrhunderte beigetragen. Wo die Traditionslinie der Glaubensvermittlung abgerissen ist, gehen für die nachfolgenden Generationen die Grundlagen des christlichen Glaubens und das Gespür für eine christliche Lebensführung verloren.

Nach unserem biblischen Verständnis haben wir den Auftrag, die Botschaft des Evangeliums zu den Menschen zu bringen. Dabei liegt unser besonderes Augenmerk darauf, das Evangelium den Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen. Ein biblisches Zeugnis dafür ist die Kindersegnung durch Jesus und sein Wort: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht!“ (Mt 19,14; Mk 10,14; Lk 18, 16).

Für Kinder und Jugendliche werden altersgerechte Angebote entwickelt. So weit wie möglich wird das familiäre Bezugsfeld einbezogen. Dem Teilhandlungsfeld Kinder, Jugend und Familie liegt – über die „klassische“ Familie hinaus – ein funktionaler Familienbegriff zugrunde: „Familie ist da, wo Menschen dauerhaft und generationenübergreifend persönlich füreinander einstehen und Verantwortung übernehmen“.

Dabei gilt es: „Die in Veränderung begriffene familiäre Wirklichkeit wahrzunehmen, ihre vielfältigen neuen Formen zu würdigen, uns mit unseren kirchlichen Angeboten

darauf einzustellen und Familie auf diese Weise zu stärken.“⁴ Denn nur so ist auch für die Zukunft nachhaltiger Gemeindeaufbau denkbar und durchführbar.

Zielsetzung

Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen bieten für die Kleinsten bis zu den Ältesten Anknüpfungspunkte an evangelisches Leben. Die Weitergabe der Erfahrungen des Glaubens ermöglicht es den Jüngsten und ihren Familien, geistliche Heimat zu finden unter dem „Dach der für den christlichen Glauben prägenden Geschichten, Metaphern und Lebensmodelle. Sie lassen sich verstricken in die große Tradition der Weitergabe dieser Geschichten.“⁵

Die Angebote dafür reichen von Krabbel- und Schulgottesdiensten, über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bis zu intergenerativen Kursen an den Familienzentren.

Für Kinder und Jugendliche werden Gelegenheiten geboten, Gemeinschaft kennen zu lernen und zu erleben, die in ihrem Alltag stützend sein kann; sie werden auf ihrem Weg begleitet; sie werden angeregt, sich in ihrem Lebensumfeld einzubringen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und somit gesellschaftspolitische Zusammenhänge aktiv zu gestalten. Dabei leben wir Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen und setzen uns für die Bewahrung und Umsetzung der Kinderrechte ein.

Unterstützend werden auch Angebote für das familiäre Umfeld der Kinder und Jugendlichen konzipiert. Insbesondere wird der Kontakt mit Familien, in denen Kinder evangelisch getauft werden könnten, gesucht. Nach der Taufe erfolgt eine Begleitung der Kinder und ihrer Familien.

Die Vertretung in politischen Gremien sowie auf kirchlicher, kommunaler und staatlicher Ebene wird unterstützt und sichergestellt.

Alle diese Ziele münden in dem einen Ziel, dass sich für Kinder, Jugendliche und die ganze Familie, zu ganz verschiedenen Zeitpunkten im Leben, Möglichkeiten bieten, Kirche als geistliche Heimat mit Angeboten für die persönliche Orientierung und für ein wertorientiertes Leben in der Gesellschaft zu erfahren.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Die Zahl der Taufen nimmt ab. Menschen verlieren zunehmend den Kontakt, die Verbindung zu Kirche. Es gilt neue und andere Kontaktflächen für Menschen zu bieten, damit sie diese Verbindung wieder herstellen können.⁶ Familienzentren mit ihren Erfahrungen, Kontakten und Kooperationspartnern bieten gute Anknüpfungspunkte im kirchennahen Bereich. Kooperationen mit Stadtteilzentren und –Initiativen eröffnen Zugang zu Zielgruppen im kirchenferneren Bereich.

⁴ Die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschuss, zitiert nach: <http://familien-heute.ekvw.net/>

⁵ Rudolf Englert: Ein eigener Zugang zur Welt. Was sich im Religionsunterricht lernen lässt. Vortrag beim ReligionslehrerInnentag 2008 in Essen, 2.

⁶ Vgl. Vortrag bei Neujahrsempfang 2013 im Kirchenkreis An der Ruhr.

Es gilt wahrzunehmen, dass „Familie“ sehr unterschiedlich gelebt wird. Das erfordert differenzierte Angebote für die Lebensphasen und -situationen, aber auch für generationenübergreifendes Leben und Lernen.

Auf dem Teilhandlungsfeld „Familie stärken“ liegt der Schwerpunkt für „Evangelisch An der Ruhr 2020“. Wir stärken und fördern damit gerade in Zeiten des Wandels das, was Familie im umfassenden Sinn ausmacht und dringend in unserer Gesellschaft gebraucht wird: Verlässlichkeit, Beistand und füreinander-Dasein. Denn: „Familie ist da wo Menschen dauerhaft und generationenüber-greifend persönlich füreinander einstehen und Verantwortung übernehmen.“

Erziehung und Bildung

Kurzbeschreibung

Evangelische Kirche hat auf den Erziehungs- und Bildungsbereich immer besonderen Wert gelegt. Sie knüpft dabei an das große Bekenntnis Israels in Dtn. 6 an: „Wenn dich nun dein Kind morgen fragen wird: ...“ (Dt. 6, 20).

Es geht um die Weitergabe des Wissens von den Grundlagen des Glaubens, um Wertevermittlung und um persönliche Glaubensstärkung. Das evangelische Menschenbild schließt aber auch die selbständige und selbstbewusste Teilhabe der einzelnen Person am gesellschaftlichen Leben ein. Kirchlicher und schulischer Unterricht sowie Kurse in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen bieten Anknüpfungspunkte für eine wertorientierte Lebensführung in allen Lebensphasen.

Darüber hinaus nimmt Ev. An der Ruhr evangelische Bildungsverantwortung im Schnittfeld von Staat und Kirche wahr. Hier sind entsprechende Vorgaben und finanzielle Förderungsmöglichkeiten besonders zu beachten.

Zielsetzung

Die Vermittlung der Grundlagen des christlichen Glaubens ist das wesentliche Ziel. Durch die Bildungsarbeit sollen Menschen mündige Christinnen und Christen werden und Heimat in der Sprachwelt des christlichen Glaubens finden.

Außerdem geht es um die Vermittlung einer ergänzenden Deuteperspektive zur naturwissenschaftlichen oder ökonomischen Sicht der Welt.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Die Geburtenrate ist im Mülheimer Raum gegenwärtig entgegen dem Bundestrend stabil. Das begünstigt einen intensiveren Einsatz für frühkindliche Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen in allen kirchlichen Bereichen.

Im Bereich der schulischen Bildung wird es neue Konzepte für Kinder- und Jugendarbeit geben in Kooperation zwischen Schule und Kirche (Schule bis 16 Uhr und darüber hinaus).

Personorientierte Bildungs- und Weiterbildungsangebote, Beratung sowie Schulung in Prävention oder Gesundheitsförderung, Information für das Ehrenamt und Teilhabe an der Kultur bieten unsere kirchlichen Einrichtungen insbesondere den Interessierten in der Lebensmitte.

Im Blick auf die jungen Alten und die Veränderungen im „Altwerden“ wird Netzwerkarbeit weiter ausgebaut werden.

Ein wichtiger Ansatz der Bildungsarbeit von Evangelisch An der Ruhr bleibt die Vergewisserung der eigenen Wurzeln, und die Stärkung der eigenen Identität.

Seelsorge***Kurzbeschreibung***

Seelsorge ist als „Muttersprache der Kirche“ (Petra Bosse-Huber) grundlegender Bestandteil aller Handlungsfelder in Evangelisch an der Ruhr. Indem sie Menschen ermutigt, stärkt, tröstet, begleitet und hilft, Krisen zu bewältigen und Probleme zu lösen, ist sie Praxis des Evangeliums und hilft Menschen, ihr Leben im Horizont des christlichen Glaubens zu verstehen und anzunehmen.

Seelsorge meint und betrifft den ganzen Menschen – leiblich, seelisch, geistig und sozial. In ihr kommt zum Ausdruck, dass Gott mit den Menschen in Beziehung tritt, sich ihnen zuwendet und sie begleitet (s. Lukas 24).

Seelsorge geschieht im Angesicht Gottes und auf Augenhöhe der Beteiligten.

In der Seelsorge finden Menschen mit ihren Lebensfragen, ihren Sorgen und Nöten, ihren Bedrängnissen und Ängsten und ihrer Sehnsucht und Suche nach Gott einen geschützten Raum (Heimat, Herberge). So bietet sie Lebens- und Glaubenshilfe, ermutigt Menschen, Freude und Leid miteinander zu teilen und sich anderen mitzuteilen.

Seelsorge ist bedingungslos, d. h. Seelsorge ist für die Menschen, die sie in Anspruch nehmen, unabhängig von deren Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeit und sie ist unentgeltlich.

Zielsetzung

Evangelisch An der Ruhr bietet qualifizierte seelsorgerliche Begleitung, sowohl wohnortnah als auch an anderen Orten, an denen Menschen sich in

Krisensituationen oder an Wendepunkten ihres Lebens befinden, wie in Krankenhäusern, in Hospiz oder Alteneinrichtungen oder in Notfallsituationen. Auch die Begleitung junger Menschen auf der Suche nach ihrem Platz im Leben ist im privaten wie im schulischen Bereich im Blick.

Seelsorge geschieht in Evangelisch An der Ruhr in einem gut vernetzten Miteinander von spezialisierten Diensten und Gemeindepfarramt, ist bekannt, niederschwellig und muss zuverlässig jederzeit erreichbar sein.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

In Evangelisch An der Ruhr wird die Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Handlungsfeld Seelsorge als gemeinsame Aufgabe verstanden.

Neben Angeboten zur Aus-/Fortbildung und Supervision gibt es gemeinsame Standards für alle in diesem Bereich Handelnden, die zur Qualitätssicherung beitragen.

Die spezialisierten Dienste ergänzend, kommt dem Gemeindepfarramt dabei eine besondere Bedeutung zu. Damit Gemeindepfarrerinnen und –pfarrer ihre Aufgaben im Bereich der Seelsorge in angemessener Weise und mit ausreichenden Kapazitäten wahrnehmen können, müssen sie von „Nebenaufgaben“ entlastet werden.

Handlungsfeld „Aus Glauben Handeln“

Diakonie als Dienst am Nächsten ist von Anbeginn an wesentlich für die christliche Kirche. Schon in den ersten christlichen Gemeinden war die Sorge für die Armen konstitutiv. In ihrem diakonischen Handeln folgt „Evangelisch An der Ruhr“ dem Vorbild Jesu, der sich selbst in Liebe den Schwachen, Armen und Kranken zugewandt hat und orientiert sich an dem Gebot, dass er als das höchste bezeichnet hat: „Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5.Mose 6,5). Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ (Matth. 22, 37-40)

Übergemeindliche Diakonie

Kurzbeschreibung

Übergemeindliche Diakonie leistet Dienst am Nächsten und für die Bedürftigen in Evangelisch An der Ruhr. Sie macht Angebote, die sinnvollerweise auf Stadt- oder Regionenebene angesiedelt sind.

Zielsetzung

Die diakonischen Einrichtungen von „Evangelisch An der Ruhr“ machen Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Funktionsdiensten wie z. B. Suchtberatung, Flüchtlingsarbeit, Angebote für wohnungslose Menschen, Beratung und Begleitung von Frauen in Notlagen, ambulante Pflege, Senioreneinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, Angebote für Menschen mit *Behinderungen* usw. Es wird beratende, pfliegerische und therapeutische Arbeit für Menschen in Notlagen geleistet.

2020 arbeiten gemeindliche und übergemeindliche Diakonie einander ergänzend eng zusammen. Diese Zusammenarbeit ist transparent für beide Seiten, damit Menschen, die Hilfe suchen und brauchen, diese auch bekommen.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Sozialpolitische und demographische Entwicklungen führen dazu, dass immer mehr Menschen in eine soziale/finanzielle Notlage geraten, seien es Senioren/innen mit kleiner Rente oder Familien, die von Sozialleistungen abhängig sind. Nicht selten gehen damit psychische Probleme einher oder resultieren daraus.

Häufig brauchen Jugendliche, Alleinerziehende – aber auch Flüchtlinge und Migranten, die zunehmend in Mülheim leben – Begleitung, um ihren Platz in unserem Land zu finden.

Die sich verändernde Arbeitswelt mit Konkurrenzdruck, geforderter Flexibilität, wachsender Unsicherheit für den Einzelnen, der Notwendigkeit, mehrere Jobs nebeneinander zu haben, oft fehlender Anerkennung bleiben nicht ohne soziale,

physische und psychische Folgen für die Menschen. Diese Folgen betreffen nicht nur den Einzelnen, sondern oft ganze Familien.

Die Altersstruktur in „Evangelisch An der Ruhr“ führt dazu, dass immer mehr Menschen auf Hilfe im Alltag bzw. häusliche Pflege angewiesen sind.

Gemeindediakonie

Kurzbeschreibung

Die Gemeindediakonie tritt ohne Ansehen der Person und unbürokratisch für Menschen ein, die in Notlagen geraten sind, seien sie sozialer/finanzieller Art oder alters- bzw. krankheitsbedingt. Eine besondere Stärke der Gemeinde-diakonie ist es, dass sie von Mensch zu Mensch und in besonderer Weise in einem geschützten Bereich geschieht.

Zielsetzung

2020 gibt es Einzelfallhilfen an der Basis, in den Kirchengemeinden. Nahe und – oft – persönlich bekannte Ansprechpartner wie Pfarrerinnen und Pfarrer und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende erleichtern Menschen in Notsituationen die Überwindung ihrer Scham und ihrer Ängste.

Es bestehen darüber hinaus regionale Netzwerke, die Nachbarschaftshilfen und ähnliche Angebote koordinieren.

Ehrenamtliche gewähren, z.B. durch Besuchsdienstkreise eine möglichst große Nähe und gute Kenntnis der Situation und der Menschen.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

In Evangelisch An der Ruhr leben 2020 überdurchschnittlich viele Senioren und Seniorinnen. Die meisten von ihnen leben alleine, nicht in einer Familie. Viele haben nur eine kleine Rente, die ihnen gerade ihr Auskommen sichert; in manchen Fällen sind sie auf Sozialleistungen angewiesen. Altersgebrechlichkeit und Demenzerkrankungen führen dazu, dass ein immer größerer Teil von ihnen auf Hilfe im Alltag oder/und Pflege angewiesen ist.

Familien mit Kindern, die in der Lage sind, den Alltag selbst zu finanzieren, können sich oft nichts mehr darüber hinaus leisten. Urlaubsreisen, Teilnahme an Freizeiten usw. sind oft nicht möglich. Für allein Lebende besteht eine erhöhte Gefahr zur Vereinsamung und Isolation, woraus psychische oder Suchterkrankungen resultieren können.

Handlungsfeld „Glauben feiern“

Schon die frühe Christenheit versammelte sich, um ihren Glauben zu feiern. Ort und Gestalt der Feier des Glaubens haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Geblieben sind jedoch die konstitutiven Elemente: Verkündigung des Wortes Gottes, Gemeinschaft der Gläubigen, Stille und Gebet, die Feier des Abendmahls, das Lob Gottes durch Gesang und Musik.

Gottesdienst

Kurzbeschreibung

Der Gottesdienst ist die Versammlung der Glaubenden, in der sie auf Gottes Wort hört, die Sakramente feiert und mit Gebet, Lobgesang und Dankopfer antwortet. „Sie empfängt Gottes Segen und lässt sich in die Welt senden.“ (KO Art. 71) Sie kommt damit dem Gebot nach, das Jesus als das höchste bezeichnet hat: „Jesus aber antwortete ihm: **»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«** (5. Mose 6,5). Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: **»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«** (3.Mose 19,18).

Zielsetzung

In Evangelisch An der Ruhr gibt es den sonntäglichen Gemeindegottesdienst, Kirche mit Kindern, Jugendgottesdienste, Andachten, Kasualgottesdienste (*s. a. Seelsorge*) und andere Gottesdienste in besonderer Gestalt und für bestimmte Zielgruppen und an unterschiedlichen Orten. Die Gottesdienste sind einladend für Menschen jeden Alters unabhängig von Bildung und sozialem Status.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Die Versammlung der Gemeinde zum Gottesdienst reicht in die Anfänge der Christenheit zurück und ist seitdem der Ort, an dem Gottes Wort verkündet wird, Menschen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen werden und die Gemeinde in der Feier des Abendmahl die Gemeinschaft mit ihrem Herrn Jesus Christus und untereinander erfährt. Der Gottesdienst ist und bleibt, wenn auch nicht quantitativ so doch qualitativ, Zentrum evangelischer Kirche.

Durch Zusammenschlüsse von Kirchengemeinden, weniger Pfarrstellen, sinkende finanzielle Mittel und, daraus folgend, Schließungen von Kirchen und Gemeindehäusern, ist die Anzahl kirchlicher Gebäude und damit auch der Gottesdienste deutlich geringer. Damit das nicht auch mit der Anzahl der Gottesdienstbesucher/innen passiert, sind die Qualität der Gottesdienste und gute, durchdachte liturgische und musikalische Gestaltung von großer Bedeutung – in durchaus vielfältiger Weise, ggf. zielgruppenorientierter Einladung und mit gemeinschaftsstiftenden Elementen. Das wird unterstützt durch verstärkte ehrenamtliche Mitarbeit und Multiplikatoren in den verschiedenen Bereichen

kirchlicher Arbeit, persönliche Kontakte und Einladung an der Basis, Lebensnähe und Angebote von Shuttlebussen oder Gottesdiensttaxis.

Menschen suchen sich besondere Orte für Taufen und Trauungen, es soll aber keine speziell ausgewiesenen kirchlichen Orte für diese Kasualien geben.

Kirchenmusik

Kurzbeschreibung

Kirchenmusik ist über die Jahrhunderte hinweg wesentlicher Bestandteil des Christlichen Gottesdienstes, und hat seine Wurzeln im Psalmengesang zu Zeiten des Alten Testaments. In der Reformation wurde der Gemeindegesang entdeckt und als Teil der Verkündigung und Anbetung verstanden. Seither hat sich in den protestantischen Kirchen eine reiche kirchenmusikalische Tradition gebildet.

Je nach Bekenntnis unterschiedlich gewichtet haben z. B. folgende Formen der Kirchenmusik ihren festen Platz in Evangelischen Gottesdiensten: Gemeindegesang getragen von der Orgel, Chorgesang, liturgische Gesänge, Kantaten als eine Form der Verkündigung, Instrumentalmusik. Die Kirchenmusik ist ein wesentliches Element der gottesdienstlichen Feier der Gemeinde. In Konzerten (vokal und instrumental) trägt sie in besonderer Weise zum Lob Gottes bei und gibt dem Ausdruck von Trauer und Klage Raum. Die Kontinuität und Qualität dieser Arbeit tragen zur Kontinuität und Qualität der kirchenmusikalischen Arbeit überhaupt bei und zum Gemeindeaufbau. Darüber hinaus trägt die Kirchenmusik so zur Erfüllung des kirchlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages bei.

Kirchenmusik ist ein verbindendes Element über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg. Evangelische und katholische Christen singen gemeinsam zum Lob Gottes; Menschen loben Gott in verschiedenen Sprachen in einem Lied; Menschen an allen Orten der Welt werden durch die Musik im Gottesdienst hineingenommen in das weltumspannende Lob Gottes. So leistet die Kirchenmusik ihren Beitrag zur Ökumene und verbindet die Gläubigen überall auf der Erde.

Zielsetzung

Kirchenmusik in „Evangelisch An der Ruhr“ - beschäftigt Kantorinnen und Kantoren, die die kirchenmusikalische Arbeit gemeinsam tragen und organisieren.

Die Kirchenmusik in „Evangelisch An der Ruhr“ ist 2020 regionalisiert. In gemeindeübergreifenden Regionen leistet sie die musikalische Gestaltung der gottesdienstlichen Feiern.

Konzertveranstaltungen werden überregional für „Evangelisch An der Ruhr“ geplant und durchgeführt. Singschulen, Kantoreien, Instrumentalkreise u. ä. laden Menschen zum Mittag ein und fördern ihre Gaben und Wissbegier

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Aufgrund geringer werdender finanzieller Mittel ist nicht mehr jede Kirchengemeinde in der Lage haupt- bzw. nebenamtliche Kirchenmusiker/innen anzustellen. Für eine qualifizierte Arbeit in diesem Bereich sind jedoch qualifizierte Mitarbeiter/innen in fester Anstellung nötig.

Kirchenmusik „An der Ruhr“ wird zukünftig gemeindeübergreifend arbeiten und stellt so sicher, dass hauptamtliche Vollzeit-Kirchenmusiker/innen mit qualifiziertem Abschluss ihren Dienst tun und die im musikalischen Bereich Mitarbeitenden begleiten und beraten und die oben genannten Arbeitsbereiche gewährleisten können.

Handlungsfeld „Glauben bekennen“

„ ... sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ...“ (Apg. 2, 4)

Die Predigt des Evangeliums ist Ursprung der Christlichen Kirche. Nur wo Menschen von ihrem Glauben reden und von diesem Glauben ihr Tun und Lassen bestimmt wird, entsteht und lebt Kirche, „wandert Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid“ (aus EG 566).

Zu allen Zeiten haben Menschen ihren Glauben bezeugt: die Apostel durch die Verkündigung des Evangeliums, die Christen unter Verfolgung, Missionare und Evangelisten, Widerstandskämpfer, Christen überall auf der Erde, die sich aus ihrem Glauben heraus in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren, Mitarbeiter in Gemeinden und Werken, die durch Worte und Taten von ihrem Glauben Zeugnis geben. So haben sie immer wieder Impulse gesetzt, Strukturen aufgebrochen, Verhältnisse verändert...

Ermutigung zum Glauben***Kurzbeschreibung***

2020 ist Evangelisch An der Ruhr als profiliert christlich und evangelisch zu erkennen. Diese Profilierung geschieht auf vielfältige Weise. Natürlich ereignet sie sich überall dort, wo Menschen ihren christlichen Glauben leben und feiern, wo sie aus diesem Glauben handeln. Profilierung geschieht aber in besonderer Weise auch durch gezielte Angebote und Veranstaltungen, die Menschen einladen, ihnen die Inhalte des christlichen Glaubens näher bringen, sie zum Mitfeiern, Mitglauben und Mithandeln motivieren. Sie geschieht auch durch Ermutigung und Stärkung der Menschen in den Gemeinden, durch die sie befähigt werden, ihren Glauben zu artikulieren und ihr Denken und Handeln gegenüber anderen aus ihm heraus zu begründen.

Zielsetzung

„Ermutigung zum Glauben“ trägt zur Stärkung des evangelischen Selbstbewusstseins bei. Evangelisches Denken und Handeln ist als solches erkennbar.

„Ermutigung zum Glauben“ versteht sich als Sprachschule des Glaubens. Dabei geht es um Gewinnung von Menschen für den christlichen/evangelischen Glauben und um den Zuwachs von überzeugten und engagierten Christen. Dabei wird Wert gelegt auf altersgerechte Vermittlung christlicher Inhalte für alle Generationen.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Der christliche Glaube verliert in unserer Gesellschaft immer mehr an Profil, nicht nur außerhalb der christlichen Gemeinschaft, sondern auch in ihr. Es findet ein

„Abschleifungsprozess“ statt. Was ist christlicher Glaube? Was ist evangelisch? Was bedeutet der Glaube für das persönliche Leben, für die Gesellschaft, für die Welt? Sehr vielen Menschen ist das nicht mehr klar. Auch Menschen, die zum inneren Kreis unserer Gemeinden gehören, sind unsicher und scheuen sich, von ihrem Glauben zu sprechen.

Unser Selbstverständnis hat sich gewandelt. Das hat seinen Grund sicher auch darin, dass wir versucht haben, aus schlimmen Erfahrungen, falschen Wegen, missbrauchter Missionstätigkeit usw. zu lernen und solche Fehler nicht zu wiederholen. Wir haben uns von einer missionierenden Kirche zu einer offenen, toleranten Gemeinschaft entwickelt.

Jede Gemeinschaft braucht ein Zentrum und eine Struktur, d. h. auch Abgrenzungen, etwas, was sie unterscheidet von anderen und somit identitätsstiftend wirkt. Evangelische Kirche will als Kirche und nicht nur als Wohltätigkeitseinrichtung überleben. Darum muss sie sich unterscheiden von anderen, klar erkennbar werden als christliche Kirche evangelischer Prägung, Profil zeigen. Wir müssen wieder lernen, mit unseren Pfunden zu wuchern.

Wir suchen den Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen. Weil wir wissen, was wir zu sagen haben, können wir ein fruchtbares Gespräch mit anderen führen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Kurzbeschreibung

Der christliche Glaube hat unsere Gesellschaft, ihre Moral, Ethik, Politik und Recht in wesentlichen Teilen christlich geprägt. Schon von frühen christlichen Gemeinden wird berichtet, dass ihre Art, miteinander zu leben, füreinander da zu sein und zu ihrem Glauben und ihrer Überzeugung zu stehen, Menschen beeindruckte. Auch wenn Widerstand und Kritik keine genuin christlichen Begriffe bzw. Tugenden sind, hat doch gelebter Glaube zu verschiedenen Zeiten immer wieder genau dazu geführt und so Veränderungen in Gang gesetzt. Aus ihrem Glauben an den dreieinigen Gott, die Hoffnung auf das Kommen seines Reiches heraus übernehmen Christinnen und Christen gesellschaftliche Verantwortung, üben Kritik an falschen Entwicklungen, setzen sich ein für Gerechtigkeit und Frieden in unserer Gesellschaft und stellen sich auf die Seite der Benachteiligten.

Zielsetzung

Die Evangelischen An der Ruhr beteiligen sich 2020 an der kommunalen und regionalen Meinungsbildung durch die Kommunikation Evangelischer Inhalte für eine breite Öffentlichkeit. Sie informieren gezielt über Evangelische Aktivitäten und Verlautbarungen und initiieren Diskurse über gesellschaftlich und politisch relevante Themen und Fragen mit den Schwerpunkten Gerechtigkeit und Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Daran beteiligen sich nicht nur die Vertreterinnen und Vertreter der Evangelischen An der Ruhr in den Fachgremien, sondern nach

Möglichkeit alle Evangelischen Kirchenmitglieder in ihrem jeweiligen Umfeld: Nicht schweigen, sondern kompetent und überzeugend reden und handeln.

Öffentlichkeitsarbeit versteht sich als klassische Querschnittsaufgabe, die allen Handlungsfeldern als Dienstleistung zur Verfügung steht.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Waren in früheren Zeiten Kanzeln ein Ort, von dem Impulse ausgingen, Denkanstöße gesetzt und Dinge ins Rollen gebracht wurden, so sind sie das heute nur noch für die relativ klein gewordene Gottesdienstgemeinde. Impulse, Denkanstöße holen sich die Menschen heute weitgehend an anderen Orten. Unsere Welt ist geprägt von zahlreichen Medien, sozialen Netzwerken, vom „world wide web“. Althergebrachte Kommunikationsformen geraten ins Hintertreffen, da sie mehr Zeit erfordern als Viele in unserer schnelllebigen Zeit zu haben glauben. Wir sind in vielfältiger Weise mobiler geworden; häufige Arbeitsplatz- und auch Wohnortwechsel gehören dazu. So wird es schwieriger, im jeweiligen Umfeld eine Gemeinschaft zu finden, in der wir uns zuhause fühlen. Kontakte zu anderen werden durch elektronische Kommunikationsmittel und in sozialen Netzwerken gehalten und gepflegt.

Evangelisch An der Ruhr bedient sich zur Kommunikation seiner Inhalte deshalb auch in kompetenter Weise der modernen Medien, um möglichst viele Menschen zu erreichen und anzusprechen. Daneben bedarf es einer Sprachschule des Glaubens, die die Evangelischen an der Ruhr befähigt, überzeugend von ihrem Glauben zu reden und seine verändernde Kraft, auch und besonders in gesellschaftspolitischen Fragen, im Hinblick auf einen behutsamen und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung und bei jeder Art von Missachtung der Menschenrechte zur Sprache zu bringen.

Handlungsfeld „Glaube im Dialog“

„Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: ...“ (Apg. 17, 22a) Dort, wo Menschen ihre Glaubensüberzeugungen, ihre Anschauungen, ihre Philosophie, ihre Meinungen im alten Griechenland öffentlich kundtaten und diskutierten, redet Paulus vom christlichen Glauben. Es ist keine im eigentlichen Sinne missionarische Rede, sondern die Abgabe eines Statements, zu dem sich die Hörer so oder so verhalten, worauf sie durchaus unterschiedlich reagieren.

„Dialog“, über das, was uns wichtig ist, was wir glauben, miteinander ins Gespräch kommen, das geschah schon in den Anfängen der Verbreitung des Christentums. Im Laufe der Geschichte ist der Dialog immer wieder, im Rahmen machtpolitischer Auseinandersetzungen, für die auch der Glaube instrumentalisiert wurde, durch das Schwert ersetzt worden. Umso wichtiger ist die Besinnung auf den Dialog mit anderen Konfessionen, Religionen und Kulturen. Wo wir miteinander reden, begeben wir uns auf den Weg des gegenseitigen Verstehens und Respektierens. Dabei geht es nicht darum, den eigenen Glauben zu relativieren oder gar aufzugeben, sondern überzeugt vom Glauben zu reden in Achtung vor den anderen und ihrem Glauben.

Ökumene & Gerechtigkeit

Kurzbeschreibung

„... ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.“ (Apg. 2, 6b). Schon Lukas erzählt in seinem Bericht über das Pfingstwunder, den „Geburtstag“ der Kirche, dass Menschen aus aller Welt das Evangelium hörten und verstanden. Damit ist der Grundstein gelegt für die Entstehung der weltweiten Kirche, von der auch wir ein Teil sind.

Teil der weltweiten Kirche zu sein heißt auch, teilzuhaben an ihrem Auftrag im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Daraus folgt, dass sich Ökumenische Partnerschaft nicht auf innerkirchliche Belange beschränken kann, sondern auch entwicklungspolitische Maßnahmen und die Globalisierung und ihre Folgen mit in den Blick nimmt.

Teil der weltweiten Kirche zu sein lässt uns teilhaben am Reichtum der unterschiedlichen Kulturen und ihrer Ausprägung in Glaubens- und Lebensformen. Aus diesem Reichtum können wir schöpfen.

Zielsetzung

Voneinander lernen, sich gegenseitig befruchten und im Glauben stärken, führt zu gemeinsamem Handeln, dazu, Dinge in Bewegung zu bringen und zu verändern. Ziel ist eine gerechtere Welt, in der Menschen überall und die gesamte Kreatur leben können in Gerechtigkeit und Frieden.

Weltweite Partnerschaft zwischen Christen, christlichen Gemeinden, Kirchenkreisen und Kirchen, und die damit verbundene Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit der

anderen mit allen damit verbundenen gesellschaftlichen und politischen Implikationen, ist ein wichtiger Faktor auf dem Weg zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Angesichts der fortschreitenden Globalisierung, des weiteren Auseinanderdriftens von armen und reichen Ländern auf der Erde, rücksichtsloser Ausbeutung natürlicher Ressourcen, der Verlagerung der Macht hin auf die Finanzmärkte (Entmachtung politischer Systeme) und der damit wachsenden sozialen Ungerechtigkeit setzt sich die Wanderbewegung aus den armen Ländern in die reichen Länder fort. Schon jetzt sind Überlegungen im Gange, die Grenzen Europas zu schließen. Das führt zur Entstehung von Konflikten und droht in gewaltsamen Auseinandersetzungen zu eskalieren.

Nachhaltiges Wirtschaften und Handeln, gerechte Verteilung und Kontrolle der Finanzmärkte gewinnen zunehmend an Wichtigkeit. Viele dieser Probleme sehen wir in christlichen Kirchen in anderen Ländern der Welt, hören von ihnen in Berichten der Menschen aus Gemeinden bzw. Kirchenkreisen, zu denen Partnerschaften bestehen und aus Projekten, die unterstützt werden. Wir sind gefordert in Solidarität und Gemeinschaft mit ihnen zu reden und zu handeln.

Im Hinblick auf die sich deutlich verändernde Situation von Kirche in den Industriestaaten freuen wir uns über neue Denkanstöße und Impulse.

Interkonfessioneller Dialog

Kurzbeschreibung

Evangelisch An der Ruhr ist ein Teil eines großen christlich geprägten Spektrums in Mülheim An der Ruhr. Der Anteil von Katholiken und Protestanten an der Bevölkerung ist in etwa gleich groß; dazu kommen unterschiedliche freikirchliche Gemeinden – z. T. alteingesessene, z. T. durch Migranten neu gegründete. So unterschiedlich Traditionen und Formen des Glaubenslebens auch manchmal sein mögen, die Grundlage unseres Glaubens haben wir alle gemein.

Gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen, gemeinsame Aktionen, Betonen des Verbindenden usw. tragen dazu bei, die eine Kirche Jesu Christi in der Welt erkennbar werden zu lassen.

Ökumenische Zusammenarbeit bietet die Chance, gemeinsam mehr erreichen zu können, z. B.: gemeinsame Projekte finanziell leichter zu tragen, in gesellschaftspolitisch relevanten Fragen besser gehört zu werden (einsam bist du klein...).

Zielsetzung

„Evangelisch An der Ruhr 2020“ pflegt ökumenische Kontakte in den Stadtteilen und der Stadt und entwickelt sie weiter. Die interkonfessionelle Arbeit wird intensiviert.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Der Anteil Evangelischer Christen in Mülheim wird weniger. Beträgt dieser zurzeit noch ca. ein Drittel der Bevölkerung, so wird er in den kommenden Jahren kleiner werden. Gleichzeitig wird das Spektrum christlicher Kirchen durch das Entstehen von Migrantengemeinden immer bunter und vielfältiger. Es gilt, die darin liegenden Chancen zu nutzen, Wege zur Einheit in der Vielfalt zu finden.

Interreligiöser Dialog

Kurzbeschreibung

Die gemeinsame Wurzel der abrahamitischen Religionen begründet einen intensiven Dialog. Die Vergewisserung und Abgrenzung im Dialog mit dem Judentum und dem Islam birgt Chancen der Verständigung und der eigenen Identitätsstärkung bzw. – findung. Außerdem können durch das Sich-Füreinander- Öffnen, das Einander-Kennenlernen und Verstehen, Vorurteile abgebaut und gemeinsames Tun gefördert werden.

Zielsetzung

Im interreligiösen Dialog lesen wir gemeinsam die hebräische Bibel, die christliche Bibel und den Koran und kommen darüber ins Gespräch. In diesem Dialog können Gemeinsamkeiten entdeckt und das Verständnis füreinander gestärkt werden.

Tendenzen / Entwicklungen / Zusammenhänge

Die Differenzierung der religiösen Landschaft in Mülheim an der Ruhr ist vielfältig und muss in dieser Breite wahrgenommen werden.

Teil III Prioritäten

In Kapitel II „Glauben konkret“ wurden die Handlungsfelder mit ihren Teilhandlungsfeldern beschrieben und ihre Ziele und absehbaren Tendenzen erläutert.

Glaube leben und erleben: Familie stärken, Erziehung & Bildung, Seelsorge

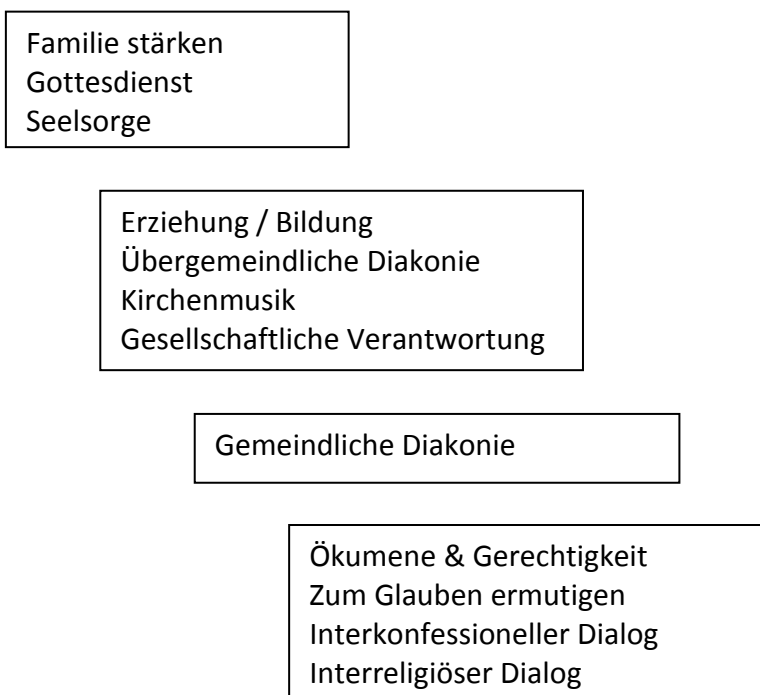
Aus Glauben handeln: Übergemeindliche Diakonie, Gemeindliche Diakonie

Glauben feiern: Gottesdienst, Kirchenmusik,

Glauben bekennen: Gesellschaftliche Verantwortung, Ermutigung zum Glauben

Glaube im Dialog: Ökumene & Gerechtigkeit, Interkonfessioneller Dialog, Interreligiöser Dialog

Die Priorisierung kirchlicher Arbeit für den Gestaltungsraum Evangelisch An der Ruhr erfolgte im Blick auf die Teilhandlungsfelder auf drei Ebenen: Presbyterien, Synode, Mitglieder der Steuerungsgruppe. Die Ergebnisse sind nicht identisch, weisen jedoch große Übereinstimmungen auf und gestatten es daher, sie in vier Cluster einzuteilen, die hier in ihrer Rangfolge wiedergegeben werden:



Diese Rangfolge setzt für die Gesamtkonzeption Prioritäten für die künftige inhaltliche Arbeit sowie die finanzielle und personelle Ausstattung.

Alle beschriebenen Teilhandlungsfelder wurden unter den Gesichtspunkten Abbauen, Halten und Aufbauen im Hinblick auf das Ergebnis der Priorisierung betrachtet.

Teil IV Szenarien

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Lk. 24, 5)

Wir suchen den Lebenden nicht bei den Toten, sondern gehen gemeinsam in die Zukunft.

Die im Folgenden beschriebenen Szenarien sind an den im Konzeptionstext dargestellten Handlungs- und Teilhandlungsfeldern und deren Priorisierung orientiert. Gleichzeitig war bei ihrer Erarbeitung auch die finanzielle Situation des Kirchenkreises und der Gemeinden im Blick. Daraus ergibt sich scheinbar ein Widerspruch oder Bruch zwischen Konzeptionstext und Szenarien. Denn auch hoch priorisierte Handlungs- und Teilhandlungsfelder werden in Zukunft mit weniger Mitteln auskommen müssen als in der Vergangenheit – was in vielen Bereichen schon jetzt zu spüren ist. Die Szenarien strukturieren die Arbeitsfelder neu, um so auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Arbeit in diesen Bereichen leisten zu können und den, im Konzeptionstext formulierten, Zielen auch mit geringeren finanziellen Mitteln gerecht zu werden.

IV.1 Szenario I: Denken und Handeln in Regionen

Dieses Szenario ist gekennzeichnet durch

- **regionale Vernetzung**
- **ausgewogenen Personalmix**
- **Kooperation und Koordination über die Region und über die Grenzen des heutigen Kirchenkreises An der Ruhr hinaus**

Regionalisierung als Chance

Evangelisch An der Ruhr ist ein gemeinsam gestalteter Handlungsraum all derer, die in diesem Bereich leben und mitarbeiten: Gemeinden, Referate, Werke, Einrichtungen, Funktionspfarrämter, Verwaltung. Durch handlungsorientierte Vernetzung aller Beteiligten werden inhaltliche Ressourcen besser genutzt. Arbeitsbereiche werden neu definiert. Geographische, Gemeinde- und Kirchenkreis-Grenzen spielen nur noch eine untergeordnete Rolle. Es liegt eine große Chance darin, wenn es gelingt, das neue Denken in Kooperationsräumen zu etablieren.

Der gemeinsam zu gestaltende Handlungsraum Evangelisch An der Ruhr gliedert sich in drei Regionen in denen alle Aufgaben in einem nachbarschaftlichen Miteinander wahrgenommen werden.

Die Regionen sind in Absprachen der Gemeinden untereinander noch zu bilden.

Anliegen dieses Szenarios ist es, dass die kirchlichen Handlungsfelder in allen drei Regionen weiterhin mit Leben gefüllt werden können. Der Blick der Handelnden ist auf die Region gerichtet, in der der jeweilige Arbeitsbereich gemeinsam geplant, gestaltet und verantwortet wird. Das gelingt durch Kommunikation miteinander, Transparenz untereinander und gegenseitige Information, sprich: stärkere Vernetzung in der Region.

Regionale Kooperationen ermöglichen ein gemeinsames und vernetztes Handeln in den Handlungsfeldern der Kirche. Dies kann in drei verschiedenen strukturellen Formen der Regionalisierung geschehen.

Mögliche Formen der Zusammenarbeit sind:

Kooperation durch Vereinbarung

In diesem Model verbleiben die Anstellungsträgerschaft sowie Dienst- und Fachaufsicht in den einzelnen Gemeinden. Die einfachste Form der Zusammenarbeit wäre z.B., wenn in einer Region zwei volle Stellen in der Jugendarbeit vorgesehen sind, dass die jeweiligen Stelleninhabenden weiterhin in der einzelnen Gemeinde angestellt sind. Darüber hinaus würden sie durch die einzelnen Presbyterien dazu verpflichtet, die Kinder- und Jugendarbeit in der Region gemeinsam zu planen und zu verantworten.

Kooperation durch Satzung

Auch in diesem Modell bleibt die Anstellungsträgerschaft in den einzelnen Gemeinden, die Dienst- und Fachaufsicht würde aber durch einen gemeinsamen Personalausschuss verantwortet. Dafür könnte ein neues Gremium geschaffen werden, man könnte aber auch die bisherigen Fachausschüsse der Gemeinden in der Region zu einem Ausschuss zusammenfassen und durch Satzung die Dienst- und Fachaufsicht von den Presbyterien an den gemeinsamen Fachausschuss übertragen. Auch dieses Modell kann vom eigenen Rechtsträger (wie z.B. Kirchenmusik Links der Ruhr) bis hin zu anderen Modellen differenziert gestaltet werden.

Fusion

Durch Fusionen entstehen neue Gemeinden, die dann eine Region abdecken. In diesem Fall sind Gemeinde und Region deckungsgleich, so dass die Fusion für die neue Gemeinde einen neuen Handlungsraum beschreibt, dessen Ausgestaltung dann in der Gemeinde vereinbart wird.

In Regionalkonferenzen wird die Gestaltung der einzelnen Handlungsfelder im gegenseitigen Einvernehmen geplant. Die Presbyterien und beteiligten Einrichtungen/Funktionspfarrämter entsenden dort hinein ihre Vertreterinnen und Vertreter. Gemeinsame Planung (Stellenanzahl) und Finanzierung (durch Umlagenfinanzierung auf Kirchenkreisebene; ähnlich der Pfarrstellenumlage) bestimmter Arbeitsbereiche in allen drei Regionen wird durch Beschlüsse der Kreissynode gesichert. Trotz gemeinsamer solidarischer Finanzierung der

Arbeitsbereiche bleibt so die Gestaltungsfreiheit vor Ort in der Region. Hier werden das Personal ausgewählt und angestellt sowie die Arbeitsbereich inhaltlich gestaltet.

Die drei Regionen stehen nicht für sich alleine, sondern gestalten gemeinsam Evangelisch An der Ruhr. Die solidarische Finanzierung in Evangelisch An der Ruhr und die Gestaltung vor Ort führen in der Region zu Schwerpunktbildungen.

Es geht darum, dass Menschen sich in Evangelisch An der Ruhr wiederfinden können. Denn Evangelisch An der Ruhr ist Kirche für Menschen und nicht für Strukturen. Das neue Denken und Handeln (in Regionen) und die Kommunikation im Miteinander der Regionen führt zu einem besseren Umgang mit den Ressourcen in den einzelnen Handlungsfeldern.

Nachbarschaft, Kooperationsraum, Fusion – je nach Wahl der Zusammenarbeit ergeben sich neue Sichtweisen auf das kirchliche Handeln und darauf, wie und wo ein Handlungsfeld angebunden ist. Wir beschreiben, wie dies realisiert werden kann. Dabei spielt der Vernetzungsgedanke eine wesentliche Rolle. Erforderlich dafür ist eine neue, verbesserte Kommunikationsstruktur, die Bereitschaft zu neuen Formen der Zusammenarbeit, auch mit nicht kirchlichen Partnern. Vorhandene Kompetenzen werden anders und neu genutzt.

Menschen für Menschen

Kirchliches Handeln ist geprägt vom hohen und unverzichtbaren Engagement ehrenamtlich Mitarbeitender. Ergänzend benötigen wir – nicht nur heute, sondern auch in Zukunft – Profession und Sachkenntnis von Menschen, die für ihre unterschiedlichen Aufgaben speziell ausgebildet sind.

Ein Szenario für Evangelisch An der Ruhr achtet darauf, einen sinnvollen „Personalmix“ zu erhalten, der in der kirchenrechtlichen Forderung nach einer gemeinsamen Personalplanung von Kirchenkreis und Gemeinden Ausdruck finden muss.

Es ist wichtig, die Ausbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse zu verhindern und wieder zu ganzen Stellen als Regelfall zurückzukehren, damit hauptamtlich Mitarbeitende in Evangelisch An der Ruhr von ihrem Gehalt leben können und ihre Arbeit mit hoher Qualität durchführen können. Dazu ist es erforderlich (vorhandene oder auch neue) *Synodalbeauftragungen* neu zu definieren: Wenn in der Konzeption von Synodalbeauftragungen gesprochen wird, handelt es sich nicht um die Neuschaffung neuer Funktionen. Alle wichtigen Arbeitsbereiche der Kirche werden durch Synodalbeauftragungen (schon heute) abgedeckt. Für Evangelisch An der Ruhr 2020 sind die Synodalbeauftragungen wichtigen ExpertInnen in den jeweiligen Handlungsfeldern. Sie sind in die Konferenz/Ausschussarbeit in Evangelisch An der Ruhr einzubeziehen, damit sie eine wichtige Kommunikationsschnittstelle in ihrem Fachbereich in Evangelisch An der Ruhr wahrnehmen können. Als Kommunikator zwischen den verschiedenen Akteuren, als auch als Experten ihres jeweiligen Fachgebietes.

Über die Region und über die Grenzen des Kirchenkreis An der Ruhr hinaus

Über die Vernetzung in der Region findet auch eine stärkere Vernetzung über die Region hinaus in den Handlungsfeldern (Glauben leben und erleben, Aus Glauben handeln, Glauben feiern, Glauben bekennen, Glaube im Dialog) statt. Dies geschieht durch eine an diese Handlungsfelder angepasste Struktur der Zusammenarbeit, mit dem Ziel, die Akteure aus ähnlichen Arbeitsbereichen miteinander in Kommunikation zu bringen. Das mündet in gemeinsamen Projekten, Veranstaltungen u. a., die über den Rand der Region und der drei Regionen hinausstrahlen können.

Das Szenario ist ein erster Schritt auf dem Weg in die Zukunft, zu einer flexiblen Institution, deren Struktur in 2020 in einem größerem geographischen Zusammenhang stehen wird als der Wirklichkeit des heutigen Kirchenkreises An der Ruhr. Das könnte zu einem „Kirchenkreis Mittleres Ruhrgebiet“ (MEO) führen.